

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Saatenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 77.

Sonntag den 1. April 1888.

VI Jahrg.

Ostern.

Es ist ein trübes Osterfest, das wir in diesem Jahre feiern. Noch sind alle deutschen Herzen von der Trauer um den vereinigten großen Kaiser Wilhelm erfüllt, noch empfinden wir alle tief schmerzlich den Verlust, der unser Vaterland betroffen; noch ist die Wunde frisch, die der Todesengel unserem Volke geschlagen, als er in das schlichte Palais Unter den Linden eintrat, um den greisen Helden und menschenfreundlichen Monarchen vor den Thron des Höchsten zu geleiten. Noch flattern die schwarzen Trauerfahnen in der Reichshauptstadt, noch gemahnen umflorte Büsten in den Schaufenstern an das schwere Ereigniß — wie sollte da frohe Osterstimmung erwachen?

Und selbst wenn die Trauer um den Entschlafenen überwunden wäre, würden unsere Herzen nicht im Frohsinn schlagen können. Die Krankheit Kaiser Friedrichs lastet auf den Gemüthern wie ein Bann. Seit Kaiser Friedrich aus San Remo zurückgekehrt ist, hat er sich noch nicht öffentlich zeigen können, nicht zeigen können seinem Volke, das ihm so gern aus vollem Herzen zugejubelt hätte. Er vermochte nicht die Präsidien der Volksvertretungen zu empfangen, um die Versicherungen der Treue und Ergebenheit und den Ausdruck der Theilnahme an dem Tode Kaiser Wilhelms entgegenzunehmen. Widerprüchsvoll wie vorher, da er noch fern der Heimath weilte, lauten die Nachrichten, die über seinen Krankheitszustand in die Öffentlichkeit dringen.

Und draußen die liebe Gottesnatur? Selten wurde ein solcher Nachwinter erlebt, wie diesmal. Und jetzt, nachdem die Nacht desselben gebrochen, nachdem das Eis geborsten und die dicke Schneedecke, die sich wie ein unendliches Bahrtuch über Berge und Ebene breitete, im Zerfließen ist, richten allerwärts Hochwasser beklagenswerthe Verwüstungen an. Blühende Orte verschwinden in der Fluth, welche die Wohnstätten der Menschen zerstört, Hab und Gut vernichtet und Hunderte ja Tausende zu obdachlosen Bettlern macht. Dämme und Deiche zerbricht das misfällige Element; schaurig klingt die eiserne Stimme der Sturmglöckchen durch die Nacht und übertönt die Hilferufe der Jammerlich umkommend. Der stolze Viehbestand des behäbigen Besitzers, die einzige Ruh des Tagelöhners — Alles rettungslos verloren. Doch nicht genug damit, kostbarere Opfer noch fordert die gierige unerfättliche Fluth — Menschenleben! Die Einen überrascht sie bei der Flucht aus der feuchten Umarmung, die Andern beim edlen Rettungswerk.

Soch klingt das Lied vom braven Mann! Da ist mehr als einer, der sein Leben todesmüthig einsetzt für das seiner Mitmenschen, nicht um Lohn, sondern getrieben von dem kategorischen Imperativ, von Menschenspflicht und Christenpflicht. Allenorten regt sich gleichzeitig, den so schwer Betroffenen beizuhelfen, ihre Noth zu lindern und ihnen Hilfe zu bringen in ihrer Bedrängniß, bis sie wieder in den Stand gesetzt sind, sich selbst zu erhalten. Christliche Liebe und Barmherzigkeit finden ein weites Feld der Bethätigung und sie fehlen Gott sei Dank in unserem Volke nicht.

Fehlt wirklich die rechte Osterstimmung? Christ ist erstanden und christliche Liebe und Barmherzigkeit mit ihm. Sie erfüllt die Herzen aller unserer Volksgenossen.

Die kleine Hand.

Kriminal-Novelle von Gustav Häcker. (Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Sehr viel!“ widersprach Zette heftig. „Soll ich etwa ruhig zusehen, wie die Schwarze mit ihren Verführungskünsten den Frieden und die Ruhe einer Familie untergräbt, in der ich gehalten wurde, wie das Kind des Hauses? Das wäre ein schlechter Dank.“

„Zulezt ließe das ganze Unglück doch nur auf eine Heirath hinaus“, entgegnete Kandler in müdem Tone, „bei der mehr gewonnen als verloren würde. Ein armes, schönes Mädchen, dessen Familie vielleicht durch unverschuldetes Unglück herabgefallen ist, bekäme einen reichen Mann; Vater Bredow würde gegen die Schwiegertochter auch nichts einzuwenden haben, denn er sagt lieber Ja als Nein, soweit er überhaupt etwas sagen darf, und so bliebe als einzig Unglückliche nur Frau Bredow übrig, und die verdient mit ihrem Geldstolz und ihrer gemeinen Habgier wahrlich keine Rücksichten.“

„Es zeugt aber doch von einer großen sittlichen Verkommenheit, wenn ein Mädchen, das obendrein noch gebildet sein will, sich mit einem jungen, unerfahrenen Mann in ein heimliches Liebesverhältniß einläßt!“ rief Zette entrüstet.

„Unerfahren? Oh, Rudolf ist sogar ein paar Jahre älter als das Mädchen. Und fast alle Ehen haben mit heimlichen Liebesverhältnissen begonnen. Einmal muß man sich doch nicht zu thun, wenn Andere dabei sind. Aber Du hast nun einmal auf die Schwarze einen furchtbaren Haß geworfen, und ich weiß auch warum.“

„Nun, warum denn?“ fuhr Zette herausfordernd auf. In diesem Augenblicke erschien vor dem offen stehenden Fenster, vor welchem Kandler am Tische saß, das aufgeregte Gesicht einer Nachbarin.

Einig war das deutsche Volk in der Trauer um seinen großen Todten, einig ist es in dem Herzenswunsche, daß sein Kaiser genesen möge, um ihm ganz gehören zu können, einig ist es in dem Gefühl der Theilnahme an dem schweren Schicksal der Opfer der Hochwasser und einig in dem thatkräftigen und opferwilligen Bestreben, diesen die harte Heimführung zu erleichtern.

Nun klinge, Feierklang der Osterglocken, klar und hell in den Ostermorgen hinein. Es ist ein ernstes, aber kein trübes Ostern mehr. Du triffst auf kein verzagtes Geschlecht. Du findest Herzen bereit, sich mit Dir empor zu schwingen zu den Sphären des ewigen Lichtes, um in dem Glauben an die göttliche Liebe den Strahl derselben aufzufangen und auf Erden auszubreiten zum Segen der Menschenbrüder. Unser Hoffen ist zu Gott!

Der Reichskanzler

feiert morgen den 1. April seinen 73. Geburtstag. Derselbe fällt diesmal also recht bedeutungsvoll auf den ersten Osterfeiertag. Das ist nicht zum ersten Male der Fall; dasselbe Zusammentreffen war 1852 und 1877 zu verzeichnen, während in den Jahren 1839, 1850, 1861 und 1872 der Geburtstag des großen Staatsmannes auf den zweiten Osterfeiertag fiel. Einer symptomatischen Bedeutung des Zusammentreffens vor Bismarcks Geburtstag mit dem Auferstehungsfeste wird man indes nutzlos nachforschen; die Daten der Ereignisse der neueren Geschichte, an denen Fürst Bismarck hervorragenden Antheil gehabt, geben dazu keinen Anhalt. Und auch für diesmal käme wohl die Verheißung post festum. Sofort mit der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs hat sich als völlig grundlos Alles das herausgestellt, was über grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen unserem jetzigen Kaiser und dem treuen Rathgeber seines Vaters gefabelt worden ist. Mit derselben Treue und Hingebung wie dem entschlafenen Kaiser Wilhelm wird Fürst Bismarck, so lange es seine Kräfte nur immer gestatten, dem Kaiser Friedrich und damit dem Vaterlande dienen. Mögen Beide, der Kaiser und der Kanzler, dem Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben. Wenn auch vor wenig Jahren noch die Forderung: der Reichskanzler muß fort von seinem Plage! in der Hitze des Parteikampfes gestellt worden und hier und da Zustimmung finden konnte, so blickt doch das deutsche Volk mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Fürsten Bismarck und wenn Gefahren uns ringsum drohen: der Bismarck wird's schon machen. Als vor Kurzem noch gewitterschwere Wolken gleichzeitig im Osten und Westen unserer Reichsgrenzen aufstiegen, da hat es unter uns, gestehen wir es uns nur immer zu, manch ein verzagtes Gemüth gegeben; aber als der Kanzler im Reichstage die Worte sprach: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! da war alle Verzagtheit blitzschnell verschwunden und das volle Vertrauen in die eigene Kraft und das Bewußtsein der gerechten Sache erfüllte wieder alle deutschen Herzen. Das Leben ist ihm häufig genug sauer gemacht worden, auch von Soldaten, die voll Zuvorsetzt auf ihn blickten, wenn dem Reiche von irgend einer Seite Gefahr droht. Diese verwechselten seine äußere Machtstellung mit seinem geistigen Vermögen. Oft haben wir von harmlosen Wählern, die einem gesinnungstüchtigen Oppositionsmann oder gar einem Social-

demokraten ihre Stimme geben, sagen hören: Der Bismarck macht ja doch, was er will; da muß wenigstens Jemand da sein, der ihm mal eine andere Meinung anzuhören giebt. Ueber diese Argumentation ließe sich wohl reden, wenn nur erst die Voraussetzung richtig wäre, von der sie ausgeht. Fürst Bismarck kann garnicht so ohne Weiteres machen, was er will. Zunächst hat er seinen Herrn, den Kaiser, zu überzeugen, daß das, was er will, auch wirklich dem Vaterlande zum Besten dient; dann hat er die verbündeten Regierungen und schließlich den Reichstag davon zu überzeugen. Daneben gilt es, allerlei Intriguen und Rabalen zu besiegen, Interessen, die sich gefährdet glauben, zu beschwichtigen u. s. w. — oft eine wahre Sisyphusarbeit. Und schließlich, wenn er mit alledem zu Stande gekommen, liegt das erreichte Ziel weitab von dem erstrebten, oder wenn auch das nicht, so hat die Erreichung desselben das Zehnfache, vielleicht Hundertfache des Kräfteaufwandes erfordert, den es gekostet hätte, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, gerade auf dasselbe zugehen zu können. Das ist ein Moment, welches bei der Würdigung der Bedeutung des großen Staatsmannes vielfach wenig oder garnicht in Betracht gezogen wird und das doch bei der Beurtheilung seiner Größe gewaltig ins Gewicht fällt. Häufig war der Widerstand, den er bekämpfen mußte, auch die Folge des Umstandes, daß er, ein Bahnbrecher neuer Ideen, seiner Zeit voraus war. Das gestattet man wohl dem Dichter und auch dem theoretischen Politiker. Unser Volk war so lange ein Volk der Träumer, daß man sich nicht wundern kann, wenn davon etwas haften geblieben ist und wenn es erst eines besondern Anstoßes von außen her bedarf, um seine Thatkraft wachzurufen, die dann aber auch mit elementarer Gewalt zu Tage tritt. In ruhigen Zeiten will man in Deutschland wohl neue große Ideen träumen und auch wissenschaftlich erörtern; aber wenn dieselben praktisch verwirklicht werden sollen, dann schreckt man zurück und leistet Widerstand. Am größten ist dieser Widerstand gerade bei denjenigen Richtungen, die sich mit Vorliebe als die fortschrittlichen bezeichnen. Es bedurfte eines Genies wie des Bismarck's, um bei den bestehenden Schwierigkeiten dennoch Großes zu vollbringen. Zugleich aber bedurfte es der selbstlosesten Hingabe an die übernommene Aufgabe und der vollständigsten Außerachtlassung aller Rücksichten auf Popularität. Fürst Bismarck hat nie danach gefragt, ob die Forderungen, die er stellte, populär seien oder nicht. Er ist populär gewesen wie selten ein Mensch, er ist verhaßt gewesen ebenfalls wie selten einer. Unbekümmert darum ist er seines Weges weiter gezogen. Und heute an seinem 73. Geburtstag ist er wieder der populärste Mann im Deutschen Reiche, dem das fortschrittliche Berlin genau so zuzubelt wie das konservative Hinterpommern.

Politische Tageschau.

Eine lebhaft erörterte Frage hat die Frage des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm gefunden. Imposant war der Gedanke, dem Gedächtniß des verstorbenen großen Kaisers zu Ehren einen Dom, gleichzeitig als Denkmalskirche, zu errichten. Leider scheint dieser Gedanke an confessionellen Bedenken scheitern zu sollen. „Ein deutsches Nationaldenkmal kann kein protestantisches Denkmal sein!“ eifert die „Germania“. „Wir Katholiken“, sagt das Blatt, „sind bereit, zu einem herrlichen großen Na-

Sie trat an das Lager des toten Kindes, ergriff dessen kalte Hand und sagte:

„Nun ist Frau Bredow den gleichen Weg mit Dir gegangen, Fräulein, und gestern Abend wollte sie Dir noch helfen!“

Kandler begann sich für das Ereigniß zu interessieren. Sein Blick ruhte gespannt auf seiner Frau, die nun Folgendes berichtete:

„Frau Bredow ließ sich heute Morgen um die gewohnte Stunde nicht blicken. Justine, die Köchin, hatte nicht einmal in die Küche gekommt, um den Kaffee zu kochen; sie hatte nach ihrer Gewohnheit am Glasabfluß geläutet, der die Bredow'sche Wohnung von der Treppe trennt, aber es wurde nicht geöffnet. Als sie später noch mehrermale läutete, daß fast die Klingel abriß, und drinnen sich nichts rührte, wurde sie ängstlich und erzählte es einem Polizeidiener, der gerade im Laden war. Der meinte, es könne der Frau etwas passiert sein. Man müsse die Thür durch einen Schlosser öffnen lassen. Der Schlosser wurde geholt, und der Polizeidiener, der dagelassen war, ging mit hinauf. Die Vorfaalthür war bald geöffnet. Das Schlafzimmer war, wie gewöhnlich, unverschlossen. Frau Bredow lag im Bette. Ihr Hals — es schaudert mich, das Wort zu sagen — ihr Hals war mit einem seidenen Tuche zusammengeknüpft. Die Frau war erwürgt! Ihre goldene Uhr, die sie jeden Abend auf das Nachttischchen neben ihrem Bette legt, lag am Boden. Das Uhrglas war zerbrochen. Wahrscheinlich wurde die Uhr herabgeworfen, als die schwächliche Frau mit ihrem Mörder kämpfte, denn ein Kampf hat stattgefunden. Vor der Erwürgten lag auf dem Bette eine Westenkravatte, wie die Herren sie über dem Chemisette zu tragen pflegen; eine Brustnadel mit einem Pferdekopfe steckte darin, das Gummischürchen, womit die Kravatte oben am Hemdknopf befestigt wird, war abgerissen, ohne Zweifel von Frau Bredow, als sie in der Finsterniß nach dem Mörder griff. Dann hat sie ihn bei den Haaren gepackt, denn zwischen den Fingern ihrer beiden Hände hielt sie ausge-

„Wißt Ihr auch das Neueste?“ rief sie hastig herein. Soeben hat man Frau Bredow tot in ihrem Bette gefunden. Sie ist ermordet!“

„Ermordet!“ schrie Zette und setzte schnell das Kind von ihrem Schoße auf den Boden, während ihr Mann sich aufrichtete und die Nachbarin eilig wieder verschwand. „Frau Bredow ermordet — und diese Nacht erst habe ich noch mit ihr gesprochen! Ermordet in ihrem Bett gefunden! Herr Gott! das hat die Schwarze gethan! Und am Ende bin ich die unschuldige Ursache, denn wer weiß, was gestern, als ich fort war, zwischen ihr und Frau Bredow vorgegangen ist. O, du gütiger Himmel!“

„Halte Deine Zunge im Zaume“, warnte Kandler, „und laß Deinen Verdacht nicht andere Leute hören, so lange nichts erwiesen ist!“

Die letzten Worte vernahm Zette bereits unter der Stubenthür stehend, durch welche sie gleich darauf verschwand, um dem Schauplatz der Mordthat zuzueilern.

Kandler blieb zurück. In seiner heftigen Stimmung vermochte ihm das schreckliche Ereigniß nur wenig Theilnahme abzugewinnen. An der Leiche seines Kindes verlor er sich in dumpfes Hinbrüten. Er wußte nicht, ob er Minuten oder Stunden so verbracht hatte, als Zette endlich wieder zurückkam. Sie lief aufgeregte im Zimmer hin und her und schlug die Hände ineinander.

„Nun,“ frug Kandler mit leisem Hohn, „hat man die Schwarze schon abgeführt — Hände und Füße kreuzweise mit Ketten geschlossen?“

„Man sollte es kaum für möglich halten!“ barmte Zette, diese Worte überhörend. „Es ist ein schrecklicher Fall! das Haus voll Gerichtsbeamte und Polizei! Es ist bereits nach B. telegraphirt worden an die beiden Bredow's und ans Landesgericht.“

tionaldenkmal für Kaiser Wilhelm freudig in aller Weise mitzuwirken. Aber — es darf dann keinen protestantischen Charakter haben! Wenn das Centrum die Meinung der „Germania“ theilen sollte, dann muß der Gedanke wohl oder übel aufgegeben werden, denn der Beschluß über die Errichtung eines Nationaldenkmals muß von den Vertretern der Nation möglichst einmütig gefaßt werden. Wir bedauern diese confessionellen Bedenken und können sie auch nicht für begründet erachten. Hat nicht der protestantische Kaiser Wilhelm die Vollendung des Kölner Domes in die Hand genommen und hat dabei nicht das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Confession mitgewirkt? Damals handelte es sich auch um ein nationales Werk; damals haben aber die Protestanten nicht gesagt: ein solches nationales Werk darf kein katholisches sein.

Am österreichischen Wehrgesetz sollen 1889, in welches Jahr der Ablauftermin des Gesetzes fällt, wesentliche Aenderungen vorgenommen werden. So ist u. A. beabsichtigt, die Stärke der Wehrkraft nach der Bevölkerungsziffer zu richten. Damit würde eine Erhöhung des Kriegsstandes um mehrere hunderttausend Mann eintreten.

Auch die italienische Regierung hat in der „Solferino“-Angelegenheit eine genaue Untersuchung angeordnet. — In Genua soll in Folge des Vorfalles Tag und Nacht an der Armierung der Forts gearbeitet werden. Obwohl die Stimmung zwischen Italienern und Franzosen noch immer eine sehr gereizte ist, wird der Zwischenfall doch wohl gütlich beigelegt werden.

Boulanger tritt, wie das „W. T. B.“ meldet, im Departement Aisne zu Gunsten Doumer's von seiner Kandidatur zurück und nimmt auch in den Departements Aude und Dordogne, wo bereits republikanische Kandidaten von den Lokal-Komitees aufgestellt worden sind, eine Kandidatur nicht an. Dagegen wird Boulanger im Departement Nord für die daselbst am 15. k. M. stattfindende Wahl kandidiren, sein politisches Bekenntniß den Wählern sofort unterbreiten und persönlich seine Kandidatur im Departement betreiben.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Interpellationsantrage, welcher heute eingebracht werden soll. Das Ministerium beschloß, die sofortige Diskussion der Interpellation, soweit dieselbe gegen die Regierung gerichtet ist, anzunehmen, dagegen die Dringlichkeits-erklärung in Betreff der Verfassungs-Revision zu bekämpfen. Wie es heißt, werde die Regierung die einfache Tagesordnung über die Interpellation annehmen.

Ein englischer Militär, der gegenwärtig das südliche Frankreich bereist, schreibt von Cannes: „Die britischen Militärbehörden mögen ja davon wissen, mir aber war es jedenfalls neu, daß die Franzosen ein Pulver besitzen, das nicht nur keinen Rauch, sondern auch sehr wenig Geräusch macht. Vor zwei Tagen war ich auf der Insel Sainte Marguerite und sah dort eine Kompanie Jäger mit dem neuen französischen Magazingewehr exerciren. Am meisten gefiel mir das Pulver, welches, wie gesagt, nicht den mindesten Rauch und auch nur ein ganz unbedeutendes Geräusch verursachte. In Nizza werden schwere Kanonen in den neuen Schanzen, welche den Hafen von Villefranche schützen, aufgestellt, und alles hat den Anschein, als ob man sich für alle Fälle rüsten wolle.“

Aus Konstantinopel wird der „Politischen Correspondenz“ gemeldet, der russische Botschafter Nelidow habe gegenüber den dortigen Diplomaten und den türkischen Staatsmännern wiederholt erklärt, daß die Meldungen über Truppenzusammenziehungen oder anderweitige kriegerische Vorkehrungen in Südrussland entschieden grundlos seien.

Ueber die am Dienstag in Bukarest stattgehabten Vorgänge wird der „Post“ berichtet, daß die Opposition es darauf angelegt hatte, einen Aufruhr zu provoziren. Schon am frühen Morgen wurde ein revolutionärer Aufruf, von sämtlichen oppositionellen Mitgliedern der Kammer und des Senats unterschrieben, im Lokale der „Epoca“ vertheilt. Um 1 Uhr gingen die Führer der Opposition in corpore entblößten Hauptes, von einer an 300 Menschen zählenden Menge gefolgt, durch die Straßen nach der Kammer. Die zwanzig Mann zählende Wache, die den Eingang in den Hof des Kammergebäudes besetzt hielt, vermochte dem Haufen nicht standzuhalten. Die Menge brach

raufte Haare. Die Haare waren roth und die Westenkravatte gehörte Züllicke, ich kenne sie sammt dem Pferdekopfe so genau wie das Kleid, welches ich an habe, und auch andere Leute kennen sie.“

„Züllicke!“ rief Kandler, starr vor Staunen.

„Ja, Züllicke,“ bestätigte Jette das Unglaubliche, „ein Mensch, mit dem ich vier Jahre lang hinter dem gleichen Ladentische stand, und von dem ich glaubte, er könne kein Wässerchen trüben. Er hat gestern Nachmittag mit Frau Bredow einen heftigen Aufruhr gehabt. Er hatte wieder einmal einen Absteher ins Brauhaus gemacht und darauf ist ihm von Frau Bredow, die ihm das schon oft verboten hat, die Stelle gekündigt worden. Es sind bereits mehrere Zeugen vernommen worden, die gerade im Laden waren, als dies geschah. Nun hat er sich gerächt.“

„Hat er die That eingestanden?“ frug Kandler, der fortwährend den Kopf schüttelte.

„Er ist gar nicht da. Gestern Abend um zehn Uhr hat die Schwarze noch Licht in seinem Zimmer gesehen. Sie hat daselbe Mansardenzimmer inne, welches ich bewohnte, nach dem Garten hinaus. Züllickes Zimmer ist durch ein paar Kammern, worin Waarenvorräthe lagern, davon getrennt, aber wenn er Licht brennt, kann man das deutlich an dem hellen Scheine sehen, der aus seinem Fenster auf den gerade davor stehenden Nußbaum fällt. Fortgehen hat ihn niemand hören, und das wundert mich auch nicht, denn wenn er abends ausging, schlich er sich immer wie ein Dieb davon und wußte auch geräuschlos die Hausthür zu öffnen, damit Frau Bredow ihn nicht hören sollte, die auf ein strenges Hausregiment hielt. Als man heute früh sein Zimmer erbrach, war er verschwunden und sein Bett noch unberührt. Wie es scheint, hat er nichts mitgenommen als die Kleider, die er auf dem Leibe trug.“

„Um welche Zeit mag denn der Mord geschehen sein?“ frug Kandler wie im Selbstgespräch.

„Um Mitternacht.“

„Um Mitternacht?“ brauste er im Tone unwilligen Zweifels auf.

„Nun, fahre mich nur nicht so an“, verbat sich Jette.

„Daß es um Mitternacht war, ist eine ausgemachte Sache. Die

ein und mehrere Führer feuerten Revolverschüsse ab. Ein Schuß wurde vom Deputirten Filipescu abgefeuert, die Kugel streifte den Deputirten Zepurescu und traf einen Huissier, der sogleich todt niederfiel. In der Kammer selbst waren nur wenige Deputirte versammelt, dagegen waren die Tribünen dicht besetzt. Der Kammer-Präsident General Lecca verlangte sogleich von der Regierung die zur Sicherheit der Kammer nöthigen Truppen. Inzwischen suchten die Oppositionsführer das Volk durch Brandreden zu haranguiren. Die Bevölkerung Bukarest's blieb jedoch ruhig mit Ausnahme des kleinen bezahlten Haufens, der durch einen Redakteur der „Epoca“, Namens Costaforo, aufgestachelt wurde. Die Untersuchung ergab, daß sämtliche oppositionellen Deputirten ausgerüstet waren. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß es beim Sturm auf die Kammer eigentlich auf Bratiano abgesehen gewesen, der aber zur selben Zeit Audienz beim König hatte; ausgefallen ist auch, daß, während am Montag der deutsche und österreichische Gesandte Audienz beim Könige hatten, um denselben nach seiner Rückkehr zu begrüßen, der russische Gesandte Sitrovo und dessen Sekretäre sich auf der Straße unter der lärmenden Menge bewegten. Die russischen Gesandtschafts-Sekretäre sind von den Redakteuren der oppositionellen „Independance Roumaine“ als Zeugen angerufen worden.

Wie in Rumänien so hat auch in Bulgarien die Opposition sich gegen das regierende Haupt des Landes in einer Rundgebung gewendet. In Bulgarien tritt diese Rundgebung allerdings in einer anderen Form auf, nämlich in einem durch die von dem russischen Gesandten in Bukarest, Sitrovo, unterstützten Blätter veröffentlichten Aufruf an das bulgarische Heer, in dem vor dem Fürsten Ferdinand als einem deutschen Abenteuerer, der das Vaterland an die österreichisch-ungarischen Juden verkaufe, gewarnt und dessen Sturz befürwortet wird. Die Russen bezeichnen den Aufruf als die Befreier und Wohltäter Bulgariens.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1888.

— S. Maj. der Kaiser machte gestern kurz nach 2 Uhr zum zweiten Male eine Promenade durch den Schlosspark. Die Wege waren gesäubert und mit Kies bestreut. Beide Spaziergänge, welche der Kaiser gestern unternahm, sind ihm sehr gut bekommen und dürften sich bei anhaltend warmer Luft nunmehr täglich wiederholen. Heute Mittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin im offenen Wagen eine gemeinsame Spazierfahrt durch Charlottenburg nach Westend, von welcher dieselben nach etwa 3/4 stündiger Fahrt zum Schlosse zurückkehrten. — Sicherem Vernehmen nach wird der Aufenthalt Sr. Majestät im Schlosse zu Charlottenburg noch etwa 5 bis 6 Wochen währen. Erst dann wird der Kaiser nach einem der von den Ärzten vorgeschlagenen Aufenthaltsorte sich begeben. Die Wahl des Ortes selbst hat sich der Monarch persönlich vorbehalten, bis jetzt aber noch keine Bestimmung getroffen.

— Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern Vormittag um 9 Uhr zu den Kompanie-Besichtigungen des 2. Garde-Regiments z. F. nach dem Exerzierhause deselben und empfing Nachmittags 2 Uhr den regierenden Grafen zu Stolberg-Berneck. Um 3 Uhr unternahm die Kronprinzlichen Herrschaften eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Später stattete Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta im Kaiserlichen Palais einen längeren Besuch ab.

— Gegenüber den immer noch namentlich in einem Theil der ausländischen Presse kolportirten Gerüchten über ein angebliches Leiden des Kronprinzen Wilhelm kann die „National Ztg.“ als absolut authentisch mittheilen, daß das Geheul, an welchem der Kronprinz vor längerer Zeit litt (eine acute Mittelohrentzündung) vollkommen regulär abgelaufen und ohne jede Beeinträchtigung der Hörsähigkeit geheilt ist. Seitdem hat der Kronprinz keinerlei Störung seines Gehörs erfahren und läßt dessen Gesundheit nichts zu wünschen übrig.

— Minister v. Puttkamer, der sich zur persönlichen Information in die von Wassersnoth betroffenen Distrikte an der Elbe begeben hatte, erhielt in Dammenberg folgendes Telegramm Sr. Maj. des Kaisers: „Ich bin vollständig mit Ihrer Reise einverstanden. Sprechen Sie allenthalben meine tiefe Betrübnis-

Zeiger der goldenen Uhr, die auf dem Boden lag, wiesen auf punkt zwölf. Sie ist nur in Folge des Falls stehen geblieben, denn sie war aufgezogen.“

„Ah bah! die Uhr kann auch falsch gegangen sein.“

„Ich kenne die Uhr, sie ging stets richtig. Auf die Uhr allein kommt's übrigens auch nicht an. Heute morgen um acht Uhr, unmittelbar nach der Entdeckung des Mordes, hat Doktor Scheffer die Leiche untersucht und an ihr bereits die blaurothen Todtenflecke gefunden. Er sagt, daß diese Flecke erst nach acht Stunden eintreten. Folglich kann die Frau nicht später als um zwölf zu leben aufgehört haben, eher früher. Um elf war sie aber noch am Leben, das habe ich selbst bezeugt.“

„Du?“ rief Kandler.

„Ja ich,“ nickte Jette, fast erschrocken vor dem stieren Blicke, mit welchem der Mann sie anschaute.

„Du wirst Dich in der Zeit geirrt haben. Es kann auch um zehn gewesen sein.“

„Die Thurmuhre schlug ja laut genug und ich werde wohl noch bis elf Uhr zählen können.“

„Du kannst Dich um eins verzählt haben.“

„Dann müßte sich Justine ebenfalls verzählt haben.“

„Wie so Justine?“

„Ihr Mansardenzimmer liegt nach der Straße zu; sie schlief noch nicht und hörte mich mit Frau Bredow sprechen. Auch sie sagt, es sei um elf gewesen, denn sie hat die Schläge der Thurmuhre ebenfalls gezählt. Genau um die Mitternachtsstunde ist Frau Bredow ermordet worden, das steht bombenfest, und da Du sie doch nicht wieder lebendig machen kannst, so kann Dir's ja auch gleichgültig sein.“

Unruhig und mit großen Schritten durchmaß Kandler das Zimmer. Der Gram über den Tod seines Kindes hatte heute sein Gesicht gebleicht. Aber Jette kam es jetzt noch viel bleicher vor.

Plötzlich blieb er vor der kleinen Leiche stehen, einen starren Blick auf dieselbe werfend. „Wenn ich's nun doch mit dem Herrgott verdorben habe, dann geh't in Einem hin!“ murmelte er.

(Fortsetzung folgt.)

und meine aufrichtige Theilnahme aus. Friedrich.“ — Seit früh hat sich Minister v. Puttkamer zur persönlichen Information über die Weichselüberschwemmungen nach Marienburg begeben. In seiner Begleitung befindet sich Geheimer Ober-Regierungsrath Haase.

— In Bezug auf die Ordenszeichen, welche dadurch zu einer ungewöhnlich hohen Anzahl angewachsen sind, daß sich zu den ursprünglichen Ordensstufen noch eine Anzahl von Zwischenstufen gebildet hat, erfährt die „Kreuz Ztg.“, daß eine Aenderung im Sinne der Vereinfachung und Verringerung bevorsteht. Den beteiligten Behörden soll die Weisung zugegangen sein geeignete Vorschläge zu machen.

— Das Gesetz betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter wird mittelst Kaiserlicher Verordnung von gestern für Preußen, das Großherzogthum Sachsen, die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont und die freie Stadt Lübeck am 1. April, für Württemberg und Schaumburg-Lippe am 15. Mai in Kraft gesetzt.

— Unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Achenbach hat sich in Berlin ein Komitee zur Leitung der Sammlungen für die Wasserbeschädigten gebildet.

— Die Stadtverordneten bewilligten 15 000 Mark zur augenblicklichen Nothlinderung der Ueberschwemmten und ermächtigten den Oberbürgermeister von Forckenbeck, die bewilligte Summe den städtischen Behörden der betroffenen Gemeinden zu zuthellen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt, daß die Reichs-Postdampfer der australischen Zweiglinie die Tonga-Inseln fortan nicht mehr auf der Rückfahrt von Apia nach Sydney, sondern bereits auf der Ausreise von Sydney nach Apia anlaufen.

Ausland.

Rom, 29. März. Der russische Kammerherr Jowolski ist mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers von Rußland an den Papst hier eingetroffen und von dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla empfangen worden, dem er ein Schreiben des Ministers von Siers übergab.

Paris, 29. März. Der Senat hat heute die Berathung über das Budget zu Ende geführt, welches, da der Senat einige, wenn auch nicht erhebliche Aenderungen beschloß, zur nochmaligen Berathung an die Kammer der Deputirten zurückgegangen ist. Die Berathung der von der Linken eingebrachten Interpellation ist, um zunächst das Budget zu erledigen, auf morgen vertagt worden. Die Rechte beschloß, bei der Berathung der Interpellation für einfache Tagesordnung zu stimmen. Floquet sprach sich mehreren Deputirten gegenüber auf das allerentschiedenste gegen einen Sturz des Cabinets aus und bezeugte es als einen schweren Fehler, wenn man unter den gegenwärtigen Umständen eine Ministerkrise herbeiführen wollte. — Gegen die „Lanterne“ ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet wegen Beleidigung des Präsidenten Carnot, den sie beschuldigt hatte, daß er mit dem König von Belgien über die Rückkehr der Prinzen von Orleans verhandele.

Paris, 29. März. Die Kammer der Deputirten hat die Berathung des vom Senate abgeänderten Budget auf morgen Mittag vertagt.

Bukarest, 29. März. Kammer. Pherkydes erklärte auf eine Interpellation, die Regierung sei fest entschlossen, unermüdet und einvernehmlich mit dem Parlament Maßnahmen zu treffen, welche den Institutionen des Landes, der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit und dem Parlament Achtung vor dem Throne gewährleisten.

St. Petersburg, 29. März. Wie der Grashdanin meldet, hat das Minister-Comité vorbehaltlich der Kaiserlichen Genehmigung die Einsetzung einer Administration für die Fehlesensche Konkursmasse acceptirt.

Provinzial-Nachrichten.

Argentan, 29. März. (Feuer. Schulpfandung. Wassersnoth.) Am Sonntag den 25. d. Mts., Abends 7 Uhr, wurde in Folge eines Brandes in dem benachbarten Dorfe Bielowies unsere freiwillige Feuerwehr alarmirt und eilte sofort mit einer Spritze und Rufen nach der Brandstätte. Das Feuer war in der Scheune des v. Kl. Grundstückes ausgebrochen und hatte auch den benachbarten Stall ergriffen. Das Vieh konnte gerettet werden, während Stroh und Futtervorräthe sowie eine Nähmaschine verbrannten. Der angestrengteste Arbeit der Feuerwehr bei es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Am Dienstag den 27. d. Mts. fand unter Leitung des Herrn Hauptlehrers die öffentliche Prüfung der hiesigen 7klassigen Elementarschule statt. Die Prüfung erstreckte sich auf alle Fächer und dauerte von 9-1 Uhr und 2-5 Uhr. Die Leistungen waren recht erfreulich. Leider war die Theilnahme der Angehörigen eine sehr schwache, den Vormittag bei nur 4 Herren, Nachmittag gar nur ein Herr als Zuhörer erschienen. Die Wassersnoth ist nicht nur in der Niederung. Auch bei uns auf der Höhe sieht man große Flächen vollständig unter Wasser. Viele Weiden sind vom Wasser weggerissen und die Wege durchspült. Die benachbarten Ortschaft Sedorf schwebte in großer Gefahr. Nur der rechtzeitigige Räummung des tiefen Kanals nach dem Neuen See ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Ortschaft unter Wasser gesetzt wurde. Denn die meisten ist der Mühlenbesitzer Schmedel dem zerstörenden Einflusse des aus einem großen Theile Rußlands zu, während nur ein Kanal das Wasser abführt. Auch die hiesige Ziegelei schwebt noch in großer Gefahr. Um dieselbe vor vollständiger Ueberschwemmung zu schützen, mußte ein fast 2 Meter hoher Damm aufgeschüttet werden. Tag und Nacht muß dieser Damm bewacht und nachgebeuert werden. In unserer Stadt drang das Wasser ebenfalls in mehrere tiefegelegene Gehöfte und Häuser ein.

Kulm, 27. März. (Ertrunken.) Das Hochwasser hat hier ein Opfer gefordert. Am 17. d. Mts. ist das Mädchen Marie Feibt auf dem Gr. Rämpe auf dem Wege zur Schule ertrunken und die Leiche durch das Hochwasser weggeschwemmt worden.

Kulm, 28. März. (Kriegerdenkmal.) Der heutige Kreisstag bewilligte zu dem in der Stadt Kulm zu errichtenden Kriegerdenkmal einen Beitrag aus Kreismitteln von 600 Mark.

Krojanke, 30. März. (Ueberschwemmung.) Das anhaltende Thauwetter hat in seinem Gefolge auch in unserm Orte bedeutende Wassermengen zugeführt, so daß unser Fluß, die Olumia, an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten ist und die angrenzenden Bänderungen und Gärten unserer Bürger zum Theil unter Wasser gesetzt hat. Am meisten ist der Mühlenbesitzer Schmedel dem zerstörenden Einflusse des entsefftesten Elements ausgesetzt. Derselbe hat schon Vieh und Wirtschaftssachen in Sicherheit bringen müssen, da das Wasser bereits in Zimmer und Ställe gedrungen ist. Noch ist das Wasser im Steigen begriffen und viele Arbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, um größerem Unheil nach Kräften zu wehren.

Marienburg, 27. März. (Ein großartiger Konkurs,) dessen Beginn etliche Jahre zurückreicht und mit der Veranlassung zum Sturz der Oberverbank war, der Konkurs des Kaufmanns J. M. Behrendt hat seinen letzten Abschluß erreicht. Die Passiva betragen 823 879,43 M., beinahe eine Million! Zur Verteilung gelangen 14 272,24 M., d. h. 1,7 Prozent. Das ist das Ende einer Firma, deren Credit in unserer Stadt einst unerschütterlich und über jeden Zweifel ergaben war.

Schneidemühl, 28. März. (Wölfs.) Der 3. Jt. im Forsthaus Grünthal stationierte Förster Wort theilte gestern mit, daß sich im Sommer Meier einige Wölfe aufhalten und unter dem Wölfe bereits großen Schaden angerichtet haben. Zur Vertilgung der Bestien soll ein Stück Wild vergiftet und dieses zum Fraß ausgelegt werden.

Voson, 29. März. (Hochwasser.) Die Warthe steigt weiter. Die Militärbaracken sind den Ueberschwemmungen geöffnet. Vorläufig schwacher Eisgang der Haupteisung wird noch erwartet. — Das „Poi. Tgl.“ benachrichtigt unterm 28.: Die Ueberschwemmungen der Warthe innerhalb wie vor den Thoren der Stadt haben eine unerwartet große Ausdehnung angenommen. Die Fischerei und der Bernhardtinerplatz gleichen einer See-Fläche, sogar viele Parterrewohnungen mußten daselbst geräumt werden, namentlich in den Hinterhäusern. Mehrere Röhre und einzelne schnell hergestellte Laufbrücken stellen den Verkehr her und versehen die Ueberschwemmten mit den notwendigen Nahrungsmitteln. Auch die Schießstraße, Lange, Thor- und Kopperrückstraße sind jetzt überflutet. Die Schießstraße ist bis zum Grünen Platz überflutet; das Verkehrsmittel bildet hier ein Magistralstabs und ein Kahn der Cegielstischen Fabrik, welche letztere gleichfalls überflutet ist. Die Große und Kleine Gerberstraße sind jetzt gleichfalls ganz überflutet, die Wassermaßen ergeben sich bereits in die einmündenden Straßen wie Büttel, Wasserstraße und den angrenzenden Theil der Breitenstraße. Wegen der Ueberschwemmung in der Großen Gerberstraße mußte gestern Nachmittag die Pferdebahn ihre Fahrt vom Zentralbahnhof bis zum Alten Markt beschränken. Die Wallstraße ist von dem Smolinskischen Kolonialwaarengeschäft bis nahe an die Triftstraße überflutet. Der Platz am Dom ist zur Hälfte unter Wasser gestellt, die nahegelegene Marienkirche steht bereits ganz im Wasser. Das Wasser der Schroda überflutet den angrenzenden Theil von Ostrowek. Die Cybinabrücke ist gesperrt. Bei der Mühle vor dem Mühlthor arbeiteten gestern Nachmittag mit größter Anstrengung die Feuerwehr und das Militär, um jede Gefahr für die Mühle zu beseitigen. Das Wasser der Warthe ist hier von 5,50 Meter gestern Vormittag 11 Uhr 45 Min. auf 6,12 Meter heute früh gestiegen. In Pogorzelle fällt nach den neuesten Telegrammen das Wasser und hat auch der Eisgang nachgelassen. In letzter Nacht stürzte ein Theil des Grundstücks Venetianerstraße 11/12 durch Nachgeben der Siebelwand des Nebengrundstücks Nr. 10 ein. Die erste Etage litt am meisten, jedoch gelang es, die Bewohner und einen Theil der Sachen zu retten. Ein Pflasterfeld jedoch, die am 14. August 1886 geborene Agnes Cypulsa, konnte bisher auch dem Schutte nicht hervorgezogen werden. — Nach antlicher Mitteilung ist bei der Station Schwärzenz an der Posen-Breschener Bahn der Damm gebrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen ermöglicht, der Güterverkehr ist unterbrochen.

Lokales.

Thorn, 31. März 1888.

Schleunige Hilfe thut noth! Folgendes Schreiben geht den Zeitungs-Redaktionen zu: Ein Central-Hülfs-Comité für die Ueberschwemmten hiesiger Provinz im Weichsel- und insbesondere im Nogatgebiete ist in der Bildung begriffen. Bei Weitem am Meisten ist betroffen die rechtsseitige Nogatniederung in den Kreisen Marienburg und Elbing. Diese Niederung umfaßt 7 Quadratmeilen mit einer ländlichen Bevölkerung von 20,000 Seelen und hat eine so tiefe Lage, daß das Wasser in ihrem größten Theile nur durch Auspumpen entfernt werden kann. Hierzu sind aber Monate erforderlich, so daß nicht nur die Winterqaaten verloren sind, sondern auch die rechtzeitige Bestellung der Sommerung unmöglich ist. Die Verluste an Gebäuden, Vieh und Vorräthen, sowie die Beschädigungen des Grund und Bodens durch Ausfaltungen und Versandungen sind wegen des Wasserstandes auch nicht annähernd zu überschätzen. Ein großer Theil der Bevölkerung ist bei völliger Erwerbslosigkeit in bitterster Noth und muß durch Unterstützungen erhalten werden. Zahlreiche kleinere Besitztümer sind in ihrem Nahrungsstande bedroht. Bis zur Bildung des Central-Comité's ist der Unterzeichnete bereit, Unterstützungen für Ueberschwemmte entgegenzunehmen und deren Verwendung zu vermitteln. Der Oberpräsident v. Ernsthafen.

Indem wir Vorstehendes hiermit zur Kenntniß unserer Leser bringen, bemerken wir, daß unsere Expedition gern bereit ist, Beiträge zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen und über jeden Betrag öffentlich zu quittiren. Um den Unglücklichen zu helfen, möge Jeder sein Scherlein beitragen. Die deutsche Mildthätigkeit hat sich gegenüber den Ueberschwemmten in Spanien, der durch Erdbeben verursachten Noth auf Jsidia und sonst bei unverschuldetem Elende im Auslande hochherzig bewährt und sie wird erst recht nicht ausbleiben wollen, wo der Nothstand von Tausenden der eigenen Landleute eine große That begehrt.

(Vom Hochwasser der Weichsel.) Die Ueberschwemmung in der Marienburger und Elbinger Niederung hat sich nunmehr auf circa 12 Quadratmeilen ausgebreitet. 77 Dörfer mit 30,000 Einwohnern stehen völlig unter Wasser; auf 30 Millionen Mk. werden die Verluste gerechnet. Es wird Jahre dauern, ehe der alte Wohlstand, wenigstens zum Theil, wieder erreicht wird, vieler Mittel wird es bedürfen, um den von Haus und Hof Vertriebenen wieder eine Wohnstätte zu bereiten. Die Situation im Ueberschwemmungsgebiete ist äußerst trostlos. Bei Elbing dehnt sich die Ueberschwemmung noch mehr aus, da das Wasser über immer weitere Landschaften strömt. In Elbing selbst wie im kleinen Marienburger Werder war es zwar etwas gefallen, doch ergießen sich noch immer neue Fluthen durch den Zonasdorfer Bruch. Es wird nun der Vorschlag gemacht, den Piecker Canal provisorisch abzusammeln, damit der fernere Hochwasser-Andrang von der Nogat abgehalten und vermindert werden könne, den Zonasdorfer Bruch zu schließen. Die Danziger Pioniere sind jetzt mit ihren Pontons und den zugeführten Känen im ganzen Ueberschwemmungsgebiete beim Retten von Sachen, bei Zuführung von Lebensmitteln und bei Säubarbeiten thätig. Von Thorn aus sind ihnen über Allenstein - Braunsberg - Elbing hundert Mann vom 2. Pionierbataillon mit 16 eisernen Pontons zu Hilfe gekommen. — In Marienburg hat sich jetzt ein Hilfscomité gebildet, um so schnell als thunlich die erste dringende Noth zu lindern und den Beschädigten das Leben zu erhalten. Bereits fließen die Gaben, wenn auch noch nicht reichlich. Aus Hildesheim sandten die Gebr. Wille ein Duzend Postpakete mit Strümpfen, Hemden und Wollfäden. Herr Lepp aus Danzig 100 Mk. Auch eine Anzahl hiesiger nicht betroffener Bürger hat Gaben gegeben. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn diese Beispiele viele Nachahmer finden würden. Die „National-Zeitung“ sendete zu Händen des Bürgermeisters Herrn Schaumburg 1000 Mk. — Nach einer Meldung der „Danz. Ztg.“ aus Marienburg vom 29. März begaben sich Nachmittag 4 1/2 Uhr der Minister v. Buttamer, Oberpräsident v. Ernsthafen und andere hohe Beamte nach der Dammbruch-Stelle bei Zonasdorf. Die Rückfahrt erfolgte um 6 Uhr auf einem Dampfer. Nach der Rückkehr nach Marienburg nahmen die Herren eine Besichtigung der schwer beschädigten Straßen der Stadt vor.

(Veränderungen in der Armee.) Laut Allerhöchster Kabinettsordre sind: Major Wieje, a la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und erster Art.-Offizier vom Platz in Thorn, v. Gengstow, Major a la suite deselben Regiments und Art.-Offizier vom Platz in Reize, zu Oberstleutenants, Pr.-Lt. v. und zu Mühlern, vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Hauptmann und Komp.-Chef, Sec.-Lt. v. Seemen, von demselben Regiment, zum Pr.-Lt., Gehrte, Sec.-Lt. von der Reserve des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 zum Pr.-Lt., Luchfiel, Feuerwerks-Lt. von demselben Regt. zum Feuerwerks-Pr.-Lt. befördert; Oberstl. Hummell von der 2. Jngen.-Znp. und Inspecteur der 9. Festungs-Inspect. (Thorn) zum Abtheil.-Chef im Ingenieur-Komitee und gleichzeitig auch zum Mitgliede der Prüfungs-Commission des Jngen.- und Pion.-Corps, Oberstl. v. Wittenburg von der 4. Jngen.-Inspection und Ingenieur-Offizier vom Platz in Mainz, unter Veretzung in die 2. Jngen.-Inspection zum Inspecteur der 9. Festungs-Inspection, Oberstl. Frhr. v. Köpping, a la suite des Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2, unter Entbindung von seiner Stellung als Adjutant bei der General-Inspection des Jngen.- und Pion.-Corps und der Festungen und unter Einrangirung in die 4. Jngen.-Inspection, zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Mainz ernannt; Major Marich vom Schleswigholmschen Inf.-Regt. Nr. 84 als Bats.-Commandeur in das 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Arndt, Sec.-Lt. von der Reserve des Ostpreuss. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, als Reserve-Offizier zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 veretzt; Pr.-Lt. Schmidt a la suite des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 einrangirt; Hauptmann Krebs vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 auf 3 Monate zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium commandirt; Pr.-Lt. v. Gliscinski, a la suite deselben Regts., unter Veretzung in das 4. Brandenburgische Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin) von dem Verhältnis als Militärlehrer bei dem Kadettenhaus zu Potsdam zum 1. April er. entbunden; Pr.-Lt. v. d. Borne vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, unter Veretzung in das 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden, Pr.-Lt. Nelze von demselben Regt. auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt, Sec.-Lt. Graup vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 das Commando als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Weisberg bis auf Weiteres verlängert; Oberst v. Raabe, Brigadier der 1. Gendarmarie-Brigade, mit Pension und der Uniform des 3. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 66, Major Fabricius vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 als Oberstl. mit Pension und der Uniform des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, Sec.-Lt. v. Kerpeling II vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 der Abschied bewilligt. Bei der Cadetten-Vertheilung 1888 wurde der Gefreite v. Petersdorff I dem 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, der Gefreite Scholma dem 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 und der Cadett v. Endeort dem 1. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 4, sämtlich als charakterisirte Portepesfahrts, zugetheilt. — (Viehmarkt.) Auf dem vorgestrigen Viehmarkt waren 125 Schweine, welche mit 30—32 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, und 4 Kälber aufgetrieben.

(Verkehrsstörungen.) Durch Hochwasserbeschädigungen sind zur Zeit unfahrbar: Die Hauptbahnstrecken Stöven - Schneidemühl, Marienburg-Elbing-Güldenboden; die Nebenstrecken: Schneidemühl-Dt. Krone, Graudenz-Marienburg, Jablonowo-Strasburg-Soldau, Allenstein-Guttstadt, Allenstein-Hohenstein, Garnsee-Lessen, sowie die Marienburg-Mantauer Bahn von Marienburg-Flowo. Aus gleicher Veranlassung ist der Güterverkehr auf der Warchau-Bromberger Bahn eingestellt, ebenso der Gesamtverkehr zwischen Schrode und Jalschütz im Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

(Durch das Schneewasser) ist auch in unserem Kreise sehr viel Schaden angerichtet. Bei Lissomitz wurde durch die zu einer reichenden Fluth angeschwollene Waide die Holzbrücke weggerissen und die Chauffee breit ausgepült; bei Leibitz wurden die massiven Planken der Drenzenbrücke unterpült; die Wege zwischen Lubianen und Dorf Birglau, Koryt-Dorf Birglau und Heimfoot-Dorf Birglau sind in Folge von Ueberschwemmungen und Zerstörung der Brücken bis auf Weiteres unpassierbar. Einem hiesigen Zimmermeister sind Holztafel, welche bei Sloszewo im Kreise Strasburg aufgestellt waren, durch die Wassermoggen mit weggeschwemmt. Auf der Strecke Thierode-Thorn ist bei Station Bergriede das Geleise unterpült, so daß der gestern 9/9 Uhr Vormittags von dort fällige Personenzug Nr. 342 erst in der Nacht um 2 Uhr hier eintreffen konnte.

(Starkes Wetterleuchten) am westlichen Himmel ließ am Donnerstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf ein heftiges Gewitter schließen, welches sich auch nach näheren Mittheilungen in der Bromberger Gegend entladen hat.

(Von der Weichsel.) Das Wasser ist seit Freitag im ruhigen Steigen begriffen, ungefähr 1 Cmt. in der Stunde. Vorgestern Mittag zeigte der Windepegel 5,50 Mtr., heute Mittag 12 Uhr 6,00 Mtr. Wasserhöhe. Die Thorer Niederungen stehen total unter Wasser; doch sind die Habseligkeiten und das Vieh bereits lange in Sicherheit gebracht. Bei Warschau ist nach dem heutigen Telegramm keine Veränderung eingetreten, da der Wasserstand dort seit gestern 4,4 Mtr. beträgt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen. (Gefunden) wurde ein Korallen-Armband auf dem Altstäd. Markt. (Zugelaufen) ist ein grauer Jagdhund mit gestutzten Ohren beim Besitzer Ryszewski in Gr.-Möder.

Kleine Mittheilungen.

Köln, 29. März. (Das Wasser des Rheins) ist bei einem Pegelstand von 6,36 Metern stark steigend und theilweise über die Ufer getreten. Es herrscht warmes Regenwetter.

Livorno, 29. März. (Explosion.) Gestern Nacht explodirte unter dem Portikus der Kathedrale gegenüber dem Polizeiamte eine mit Kartätschen gefüllte Bombe. Die Kathedrale wurde stark beschädigt; verlegt ist Niemand. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

(Ueber das Hochwasser der Elbe) sind traurige Nachrichten eingegangen. Aus Lenzen hat der dortige Bürgermeister Krumpa am 29. d. folgendes Telegramm an die „Nat.-Ztg.“ gelangt: „Noth ist groß, 5 Deichbrüche, 15 Dörfer unter Wasser, in der Stadt Lenzen sind 200 Häuser in Wasser gewesen, 20 Gebäude sind eingestürzt, Menschenleben zum Glück nicht zu beklagen. Im Dorfe Seedorf sind 100 Stück Vieh verloren.“ — Aus Dannenberg meldet der „Sam. Cour.“ vom 26. d. M.: Die Gefahr, daß die Fluten auch den noch verschont gebliebenen Stadttheil durchdringen würden, ist beseitigt. Die Eisstropfung unterhalb Hitzacker hatte sich gelöst, am rechten Elbufer, im Amte Neuhaus, war ein Deich gebrochen, und den 50 Pionieren, welche seit einigen Tagen hier arbeiteten, war es gelungen, bei Breßel einen anderen Deich zu sprengen. So konnte der Wasserstand binnen 24 Stunden um ein Meter niedriger werden. Heute sind auch die letzten der Geretteten hier untergebracht. Man muß die armen Menschen gesehen haben, um ahnen zu können, welche Noth und Sorge, welche Todesangst sie ausgestanden haben müssen. Das Brausen der Flut bei dem zweiten Bruch am 23. 24. d. M. war über zwei Stunden weit wie Donnergeroll gehört worden. Mit rührender Theilnahme hat die Bürgerschaft, trotz eigener Noth, die Geretteten aufgenommen. Alle öffentlichen Gebäude, soweit dies irgend anging, sind dafür zur Verfügung gestellt; selbst in Räumen für Gefangene weilen sie und fühlen sich glücklich nach überstandener Todesnoth. (Es sind daselbst auch schon einige Entbindungen vorgekommen.) Zum Glück ist auch durch die Liebe unserer Nachbarstädte Lüchow und Lüne-

burg dem Hunger gewehrt. Ich kam eben von einem Gange durch die Stadt. Die Fußböden aufgetrieben, die Wände ausgefalten, Schornsteine ihres Unterbaues herab, eingestürzt, viele Häuser wankend und den Einsturz drohend, die Decken nothdürftig gestützt, Küchengehör mit Kleidungsstücken zusammengetrieben in hohem Schlamme liegend, die Tapeten in Fetzen an den Wänden herunterhängend, Bilder und Spiegel zertrümmert am Boden liegend. — Und dabei und darin die Eigenthümer, schluchzend, händeringend, oder in stiller dumpfer Ergebung nach Werthschaden suchend, den Schlamm aus den Stuben schaufelnd. Welch ein Jammer schon hier in der Stadt, welsch Elend wird sich in den Dörfern, in den Feldmarken zeigen, wenn der weitere Fall des Wassers einen Einblick gestattet! Graufig ist der Anblick auf die brauende Wasserfläche, aber herzerregend die Einsicht in ein durch die Flut zerstörtes Haus. Ein hiesiger Hofbesitzer schätzte seinen jetzt schon zu ermittelnden Verlust auf 25 000 Mk. — Vom Minister v. Buttamer ist übrigens sofort „eine dem Augenblick entsprechende Hilfssumme“ zur Disposition gestellt. Ueber die Höhe derselben verlautet nichts; sie wird nicht fest beziffert sein, um den Behörden einen Spielraum für die Verwendung zu geben. — Die „Seegel-Ztg.“ schreibt: Seit Freitag Mittag sind auf telegraphische Ordre drei Bontons Pioniere, 50 Mann nebst einem Hauptmann, vom 10. Pionier-Bataillon aus Minden hier eingetroffen, welche bei Breßel den Elbdeich auf einer Strecke von etwa 50 Werten mittels Pulver sprengten, so daß das Wasser rasch Abfluß hat. Langendorf, den 26. März. Der Strom ist etwas gefallen. Man gewinnt erst jetzt einen Ueberblick. Die Magdeburger Dampfschiffe mit ihren Pionieren setzten auch gestern ihr Rettungswerk fort, auch am diesseitigen Ufer. Bis jetzt haben sie 35 Leichen aufgefunden. Eine Anzahl Leichen und viel todttes Vieh ist auch durch die beiderseitigen Deichbrüche am diesseitigen Ufer bei Seedorf angetrieben. Vieh ist überhaupt massenhaft umgekommen. Diesseits sind, so viel wir bis zur Stunde wissen, sechs Menschen ertrunken. Gauer sind 8 umgestürzt. Die Pioniere haben auch die Eisstropfungen bei Hitzacker zu sprengen versucht, aber ohne Erfolg, da das Eis zu weich ist. — Bledede, 27. März. Infolge des Deichbruchs bei Darchau, der Deichüberfluthungen bei Bohnenburg und Behningen und des Deichbruchs bei Dömnitz steht eine meilenweite, von 10 000 Menschen bewohnte Fläche unter Wasser. Außer in dem Dorfe Darchau, welches fast vollständig vernichtet und in welchem mehrere Menschen ums Leben gekommen sind, haben in den niedriger gelegenen Dörfern die Bewohner ihr Leben theilweise nur dadurch gerettet, daß dieselben auf die Dächer und Bäume geklettert sind. Gestern mußten von diesseitigen (linken) Elbufer alle disponiblen Fahrzeuge durch die Eischollen über die Elbe und demnach über den Elbdeich geschafft werden, um die auf Hilfe wartenden Menschen aus ihrer unglücklichen Lage zu befreien. Ob außer den vermissten acht Darchauer Bewohnern noch andere Personen ihr Leben eingebüßt haben, wird sich erst später herausstellen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse.“

(Wölfs Telegraphenbureau.) Paris, 31. März. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung mit 268 gegen 237 Stimmen die von der Regierung bekämpfte Dringlichkeit des Antrags der Linken auf Revision der Verfassung an. Ministerpräsident Tirard überreichte in Folge dessen die Demission des Cabinets, welche Präsident Carnot annahm.

Warschau, 31. März, 11 Uhr 28 Min. Vormittags. Bei Warschau ist der Wasserstand seit gestern unverändert 4,4 Meter.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	31. März.	29. März.
Fonds: festlich.		
Russische Banknoten	167—30	169—50
Warschau 8 Tage	167—15	169—30
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	98—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	52—10	52—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—30	46—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—70	98—60
Pofener Pfandbriefe 4 %	102—60	102—60
Oesterreichische Banknoten	160—45	160—40
Weizen gelber: April-Mai	162—50	164—
Juni-Juli	167—50	168—75
lofo in Newyork	90—	90—
Koggen: lofo	116—	116—
April-Mai	118—20	119—
Juni-Juli	123—	123—50
Juli-August	125—50	125—75
Rüböl: April-Mai	44—90	44—80
Septbr.-Octr.	46—30	46—20
Spiritus: lofo versteuert	96—50	96—10
70er	30—50	30—40
April-Mai versteuert	94—60	94—80
Mai-Juni	95—60	95—80
Distikt 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt., Feip. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 31. März 1888.

Wetter: schön, warm. Weizen sehr kleines Geschäft unverändert 125 Pfd. bunt 148 M., 128 Pfd. hell 150 M., 132 Pfd. fein 154 M. Roggen unverändert 116 Pfd. 97 M., 119 Pfd. 100 M., 123 Pfd. 102 M. Gerste Futterwaare 80—90 M. Erbsen keine Victoria 120—125 M., Futterwaare 93—98 M. Hafer 86—98 M.

Rönigsberg, 29. März. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 45,50 M. Gd., nicht kontingentirt 26,75 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. März	2hp	749.6	+ 13.6	S ⁸	4	
	9hp	751.5	+ 8.7	S ²	0	
31. März	7ha	748.10	+ 7.2	SE ¹	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. März 5,94 m.

Am ersten und zweiten Osterfeiertag wird die „Thorer Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Dienstag den 3. d. Mts. Abends.

Die Pianinofabrik
von
G. HOFFMANN,
Berlin SW., Kommandantenstr. 60,
empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von 390 M. an. Theilzahlung bereits von 10 M. per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscurante gratis und franco.

Die zweite Etage,
sünl. Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist Schülerstr. 429 vom 1. April zu vermieten.
G. Scheda.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine freundliche Parterrewohnung zu vermieten und soogleich zu beziehen. Näheres bei Anna Endemann, Elsbachstraße.

Die I. Etage
in meinem Hause Gerechtestr. 96 ist vom 1. April zu vermieten.
J. Sellner.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.
Eine Wohnung für 120 Thlr. p. a. vom 1. April zu verm. Hempler's Hotel.
Familienwohnung z. verm. Tuchmacherstr. 183.
Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.
Verjesh. 1 fl. Wohn. z. verm. R. Droese, Garten.

In der Tuchmacherstraße ist eine kleine Familienwohnung per 1. April cr. zu vermieten. Näheres Neust. Markt 234.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör Brückenstr. 25/26 II v. 1. April zu verm.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet und Büchergelack soogleich zu vermieten
Schuhmacherstraße 421.

In meinem Hause Breitestr. 4 ein Laden vom 1. October zu vermieten.
P. Hartmann.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, nebst Pferde stall sofort zu vermieten.
Chr. Sand, Bromb. Vorst. 2. Linie.

2 möbl. Zimmer, mit auch ohne Besöß., von sofort zu vermieten.
J. Lange, Altstäd. Markt 297.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. Zu erfrag. bei Hrn. Kaufm. Dann.

2 möbl. Zim. n. Kab. u. Büschelg. i. d. 1. Et. zu verm.
Coppernicusstr. 234.

1 möbl. Zimmer nebst Cabinet zu verm. O. Stuczko, Wäckerstraße.

1 möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermieten Gerechtestr. 122/23.
Ein möbl. Zim., Kab. und Büschelg., zu verm. Seiliggeleitstr. 201/3 1.
Möbl. Zimmer und Cabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 6. April 1888 von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Schulitz in Raoschko's Hotel folgende Riefen-Brennhölzer aus den Schutzbezirken

1. **Kroffen**, Lagen 126, 164: 922 Rmtr. Kloben, 112 Rmtr. Knüppel.
2. **Kabott**, Lagen 322, 352, 380, 205, 275 und Totalität: 973 Rmtr. Kloben, 226 Rmtr. Knüppel, 150 Rmtr. Stockholz I.
3. **Grünsee**, Lagen 284, 311 und Totalität: 700 Rmtr. Kloben, 34 Rmtr. Knüppel, 11 Rmtr. Stockholz I.
4. **Seebruch**, Lagen 181, 225, 236, 241, 262, 273 und Totalität: 1000 Rmtr. Kloben, 400 Rmtr. Knüppel und von 1 Uhr ab die verbliebenen Bauholzreste sowie im Besonderen aus **Grünsee**, Lagen 259: 45 Bohlstämmen, 5 Stangen I., 15 Stangen II., 10 Stangen III.

Seebruch, Lagen 262: 8 Stück Riefenbauholz III.—V. Tagklasse, 1 Bohlstamm. Lagen 273: 10 Stangen II. öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgedoten werden. Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet. Schulitz den 29. März 1888.

Der Oberförster
Nickelmann.

Bekanntmachung.

Die bei der Fortifikation während der Zeit vom 15. April 1888 bis 31. März 1889 vorkommenden

Erdarbeiten und Stellung der Tagelöhner

sollen **Sonnabend den 7. April 1888**

Vormittags 11 Uhr in öffentlicher Submission nochmals vergeben werden und werden Unternehmer zur Beteiligung hiermit aufgefordert.

Die bezüglichen Submissions-Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung der Kopialien auf Verlangen bezogen werden. Thorn den 29. März 1888.

Königliche Fortifikation.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Puzwaarenhändlers **Paul Künnecke** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 28. April 1888

Vorm. 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Terminzimmer Nr. 4, bestimmt. Thorn den 24. März 1888.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Vorstadt, Band II Blatt Nr. 151, auf den Namen des Postassistenten **Martin Froyer** eingetragenen, zu Thorn, Kullmer Vorstadt, belegene Grundstück **am 18. Mai 1888**

Vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,80 Jhr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3344 Hektar zur Grundsteuer, mit 262 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. Thorn den 24. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Am **Dienstag den 3. April cr.**

Vormittags 10 Uhr

werde ich im Speicher des Spediteurs Herrn Aron hier, Jesuitenstraße

100 Tonnen — Oelfässer —

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Spizwegerichsall-honigbonbons

von **F. Graef** in **Wichah.**

Paquet zu 20 Pf. stets frisch zu haben bei

A. Wiese, Conditior,

Thorn.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Montag den 9. und Dienstag den 10. April Vormittags von 9 bis 1 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit sein. Mitzubringen ist der Tauf- resp. Geburtschein, der Taufpfeife und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck, Direktor.

Der Unterricht in meiner

Vorbereitungsschule

beginnt **am 5. April.** Zur Annahme ff. Knaben und Mädchen bin ich stets bereit. **Ww. Minna Witt,** geb. Luck, Gerberstr. 277/78 part.

Schoen & Elzanowska

Altstädt. Markt 429 empfehlen Neuheiten in **Sonnenschirmen, seidenen Handschuhen, Rüschen, Schürzen, Fischus, Hauben.**

Für Maurer

liefere **Maurerpinsel** unter Garant. f. reine Borsten, sogenannte Sandpiniel (nicht auf Holzschreiben gemachte) schon von Mk. 1,00 pro Stück ab. In gemischten Borsten schon von Mk. 0,60 ab.

N. Meyza, Gr.-Wocker.

Lager

fertiger Bauarbeiten

bestehend aus Thüren und Fenstern in verschiedenen Größen empfiehlt billigst **A. C. Schultz, Tischlermeister.**

Mohrrüben bestes Pferdefutter geg. Kropf, verkauft den Ctr. mit 1,25 Mk. **Block-Schönwalde.**

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskräft.** Auch brieflich sammt Versorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskräft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir **Bromberger Vorstadt, Schul- und Mellinstraßen-Ecke**

ein **Zweig-Geschäft** eröffnet haben und bitten das geeignete Wohlwollen auch dort zu betheiligen.

L. Dammann & Kordes.

Geschäftsverlegung.

Mein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** befindet sich vom 4. April an **Breitestraße Nr. 255.**

Geradeüber der Buchh. von E. F. Schwartz.

M. Loewenson, Juwelier.

Düngergyp, s

fein gemahlen, offeriren **billigst** in Waggonladungen ab Inowrazlaw und Wapno nach jeder Bahnstation. Ab Lager jedes beliebige Quantum.

Emil Dahmer & Co., Schönsee Westpr.

Schützen-Haus.

(A. Gelhorn).

Mit heutigem Tage eröffne ich meinen vollständig neu renovirten

Garten-Salon.

A. Gelhorn.

Victoria-Garten.

(E. Genzel.)

Am 1., 2. und 3. Feiertag:

Großes Concert

der berühmten **Thyroler Sängergesellschaft** **Wallnöfer aus Innsbruck**

vom Flora-Etablissement in Charlottenburg. Anfang der Concerte 7 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf. Billets im Vorverkauf in den Cigarren-Handlungen von M. Lorenz und F. Duszynski, Breitestraße.



Schiffahrts-Eröffnung.

Bei anhaltend günstiger Witterung eröffnen wir unsere regelmäßigen

Dampferfahrten nach Thorn

in der nächsten Woche und beginnen **am 4. April** mit Laden.

Gottlieb Riefflin, Thorn.

Gehr. Harder, Danzig.

Schoen & Elzanowska

Altstädt. Markt 429. **Putz-Handlung** Altstädt. Markt 429.

beehren sich den Empfang **Sämmtlicher Neuheiten**

in **Damen- und Kinder-Hüten**

für die Sommer-Saison 1888 anzuzeigen.

Eine schöne Auswahl **garnirter Hüte**

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefäll. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll **Schoen & Elzanowska.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am Sonnabend den 31. d. Mts. in der **Bäckerstraße Nr. 245**

ein Restaurationslokal

eröffnet habe.

Zudem ich einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden, mein Lokal, welches renovirt und bedeutend vergrößert ist, zum gefälligen Aufenthalt empfehle, versichere ich, daß es mein stetes Bestreben sein wird, für **gute Speisen und Getränke** bei reeller Bedienung und soliden Preisen stets Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

M. Borowiak.

(Zinen Klempnergefelln und 2 Lehr- linge verlangt V. Kunioki.)

Wirklich schöne und sehr süße

Apfelsinen,

auch

Blut- Apfelsinen

empfang in frischer Sendung

und empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

2 Arbeits-Verde,

kräftig gebaut, 5 und 7 Jahre alt, 4 Zoll groß, Ostpreußen, im **Victoria-Hotel** Thorn veräußlich.

2 Arbeitspferde

bis Mk. 600 Werth gesucht. Off. unter H. 340.

1 Arbeitswagen 4",

1 einspänn. Spazierwagen,

gebraucht, zu kaufen ges. Gesl. Off. sub M. 72.

60 Ctr. Thyothee,

1887er Ernte, verkauft

Dom. Kl.-Kaufn per Heimfoot.

Konservativer Verein. Jeden Dienstag **Herren-Abend** im Schützenhause.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn).

Die angelegten Concerte in den Osterfeiertagen finden nicht statt.

Volks-Garten.

Wiedereröffnung am 2. Feiertag mit einem

Kränzchen.

3. Feiertag:

Kappen- und Haubenfest.

Entrée à Person 25 Pf.

Kappe, Haube und Nase gratis.

Das Comité.

Zu dem am

2. Osterfeiertage

stattfindenden

Tanz

von 4 Uhr ab ladet ganz ergebenst ein

B. Schmul, Podgorz.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich meine musikalischen Studien auf der Königlichen Hochschule in Berlin beendigt habe, und nun bereit bin, die **Ausbildung im Gesange, im Klavier- und Violinpiel** zu übernehmen.

Gesl. Anmeldungen nehme ich bis zum 5. April bei Herrn **B. Westphal,** Breitestraße 458, dann in meiner Wohnung, Schillerstraße 429, 3 Tr., entgegen.

P. Grodzki.

Vom 30. März bis zum 8. April bleibt

mein Operationszimmer einer Reise wegen geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Tuch-Rester

bei **Carl Mallon.**

500 Rollen

Prima-Dachpappe,

Bromberger Fabrikat, sowie mehrere Tausend engl. Chamottesteine giebt billig ab

Gustav Weese.

Preisselbeeren

bei **A. Kirmes.**

500—1500 Mark

gegen Sicherheit gesucht bis zum 1. April. Finnen nach Vereinbarung. Gesl. Offerten unter Nr. 500 an die Expedition dieser Bl.

Von meinen

Sarzer Kanarienvögeln

sind noch einige schöne Sänger zu verkaufen.

C. Hempel, Jafobstr.

Schmerzlose

Bahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 3067.

Junge Damen, welche das Erlernen wollen, können sich sofort melden bei

Geschw. Bayer.

3 bis 4 geübte

Schuhmachermaschinen-

Stepperinnen

finden von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung **Breitestraße 459** bei

R. Hinz, Schuhmachermeister.

In meiner **Buchdruckerei** findet ein junger Mann mit angemessener Schulbildung eine Stelle als

Lehrling. **C. Dombrowski-Thorn.**

Lehrlinge

verlangt **Emil Hell, Glasermeister.**

Lehrlinge

zur Klempnerei gegen monatliche Selbstvergütung können eintreten bei

August Glogau, Klempnermeister.

Lehrlinge

nimmt an **W. Haeneke, Stellmachermeister.**

Tüchtige Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf Ziegelei **Grenbockstr.**

Georg Wolf.

Ein Kaufbursche

kann sich sofort melden bei

B. Hozakowski, Thorn, Brüdenstr. 13.

Unständige junge Leute finden in **Wader** dicht an der Spirit-Fabrik **Logis** nebst Betten und Beköstigung gegen ein billiges Honorar. Off. poste restante **Wader** sub **N.W.**

Sabe noch die **2. Etage** zu verm. u. von **H. J. J.** beziehen **Putschbach, Schlossermeister.**

Hierzu **Beilage** und **illustrirtes Unterhaltungsblatt.**